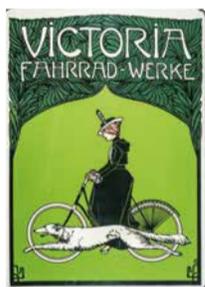


Max Frankenburger (1860–1943)

Fahrradpionier und Privatgelehrter

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums München

Ab 03.11.2021
Ebene 1



Max Frankenburger, Sohn eines jüdischen Religionslehrers aus Mittelfranken und begeisterter Radfahrer, war 1888 Mitbegründer der „Victoria Fahrradwerke“ in Nürnberg, die sich zu einer der größten einschlägigen Fabriken in Deutschland entwickelte. Nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft um 1900 zog sich Frankенburger aus dem operativen Geschäft zurück und übersiedelte nach München, um sich hier seiner zweiten Leidenschaft zu widmen: Der Erforschung der Goldschmiedekunst. Neben zahlreichen anderen Veröffentlichungen zählt vor allem sein 1909 erschienenes Buch „Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst“ noch heute zu einem wichtigen Standardwerk. Über Leben und Sterben des Verfassers, der 1943 im Konzentrationslager Theresienstadt ermordet wurde, war bisher hingegen wenig bekannt.

KURATOR: Bernhard Purin
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG: Martin Kohlbauer



Das Spitzenhaus Rosa Klauer in der Theatinerstraße 35 gehörte als Königlich Bayerischer Hoflieferant zu den ersten Adressen für Innenausstattung und Wäsche in München. Die Studienraumausstellung beleuchtet die Geschichte des Spitzenhauses und der Familie Klauer. Neben Fotografien und Dokumenten aus dem heute vergessenen Münchner Spitzenhaus zeigt sie Spitzen aus der aktuellen New Yorker Produktion.

Noch bis zum
24.10.2021
Spitzenhaus
Rosa Klauer
Ebene 1

Stimmen_Orte_Zeiten Juden in München

Die Dauerausstellung eröffnet Einblicke in die Münchner Kultur- und Stadtgeschichte – aus einer jüdischen Perspektive heraus.



Ebene –1

München ist eine Stadt von Zugereisten. Aus nah und fern entscheiden sich bis heute Menschen, nach München zu kommen und Teil der Metropole zu werden.

Die erste Installation STIMMEN beleuchtet das Ankommen von jüdischen Familien und Einzelpersonen in den letzten 200 Jahren.

Die Installationen BILDER und ORTE zeigen die unterschiedlichen Lebenswege und Aktivitäten, die jüdische Münchner_innen für sich entwickelten, vom Chemie-Nobelpreisträger über die Auswanderin bis zum Gemeinderabbiner.

Der Ausstellungsbereich RITUALE stellt anhand jüdischer Kultgegenstände religiöse Traditionen vor und thematisiert jüdische Fest- und Feiertage.

Ein COMIC des Zeichners Jordan B. Gorfinkel lenkt die Aufmerksamkeit schließlich auf den Neubeginn jüdischen Lebens nach 1945 und bis in die Gegenwart.



Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972



Kolehmainenweg 11
80809 München
Barrierefreier Zugang

Der Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972 ist den zwölf Opfern des Terroranschlags gewidmet: den elf israelischen Sportlern und dem bayerischen Polizisten, die von den Attentätern getötet wurden. Ihre Biografien stehen am vom Jüdischen Museum München mitgestalteten Erinnerungsort im Mittelpunkt, eine filmische Installation bringt den Besucher_innen außerdem die exakten zeitlichen Abläufe der Geiselnahme näher und ordnet die historisch überlieferten Film- und Audiodokumente der Ereignisse in ihrer politischen Dimension aus heutiger Sicht ein.

Das Jüdische Museum München bietet individuell buchbare Rundgänge an, die auch für Schulklassen ab der 9. Jahrgangsstufe geeignet sind.



BUCHUNG & BERATUNG
fuehrungen.jmm@muenchen.de
+49 89 233 29402

Die Geschichte Deines Lebens – Auf Spurensuche mit Marylka Bender



Digitaler Kreativ-Impuls für Kinder
ab acht Jahren zum Downloaden und Mitmachen



Die Geschichten unseres Lebens sind für uns besonders wichtig. Sie machen uns stolz oder erfreuen uns. Manche machen uns auch traurig. Im Kreativ-Impuls lernen wir die Geschichte von Marylka Bender kennen und erfahren, was sie vor ungefähr 100 Jahren in München erlebte. Außerdem zeichnen wir unsere Lebensgeschichten als Comic. Dieses und andere Tutorials liegen zum Download auf der Website bereit.

Digitale Liveformate

Wir ermöglichen Ihnen gerne digitale Live-Rundgänge und beraten Sie zu den Möglichkeiten.

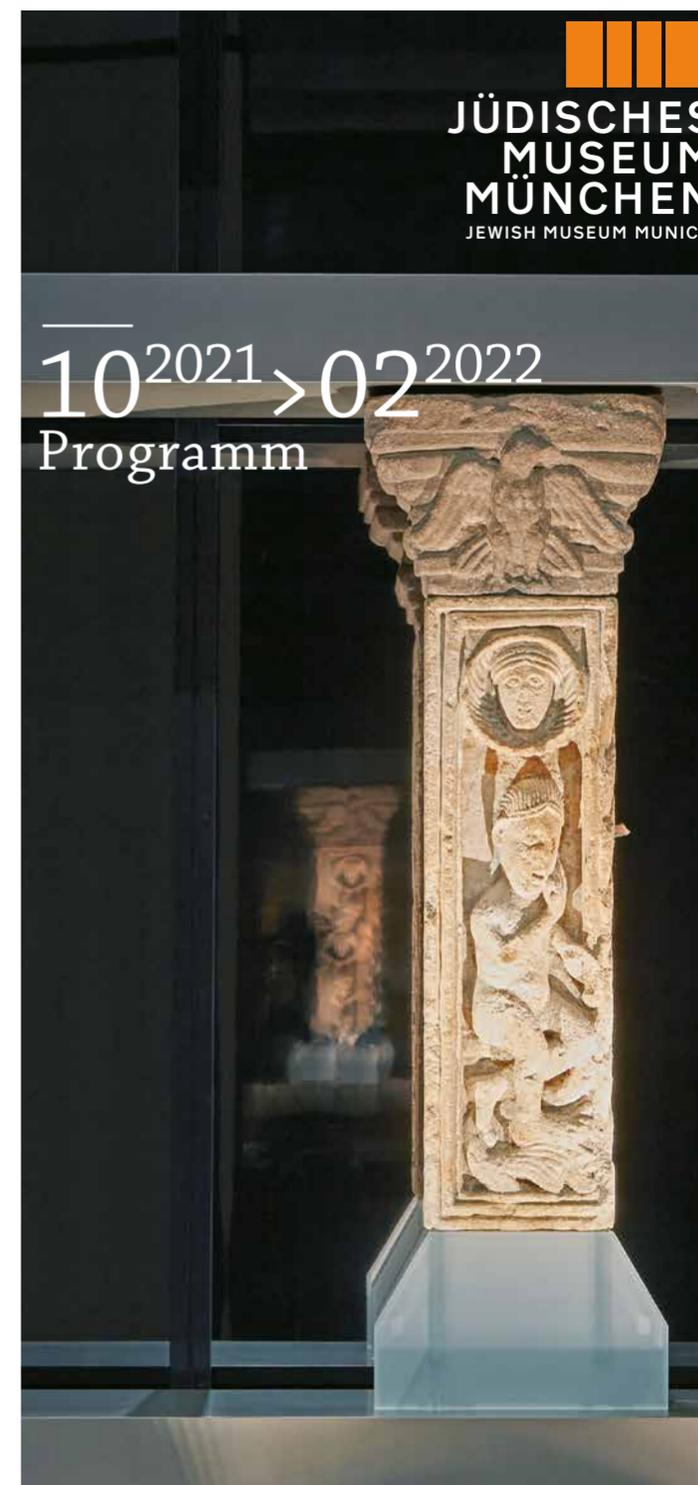
Beratung und Recherche

Bei inhaltlichen Fragen und Anregungen für den Unterricht oder Recherchen für Projekte stehen wir Lehrkräften und Schüler_innen beratend zur Seite. Vereinbaren Sie bitte hierzu einen Termin mit unserem Besucherservice.

Buchungen und öffentliche Rundgänge

Buchungsanfragen für Gruppen nehmen wir gerne telefonisch oder per Email entgegen. Die Termine unserer öffentlichen Rundgänge und aktuellen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Kalender auf unserer Website unter www.juedisches-museum-muenchen.de Dort finden Sie auch Informationen zur Anmeldung und ob aktuell Rundgänge und Veranstaltungen stattfinden können.

BUCHUNG & BERATUNG
fuehrungen.jmm@muenchen.de
+49 89 233 29402



Ausstellung

Im Labyrinth der Zeiten

Mit Mordechai W. Bernstein durch 1700 Jahre deutsch-jüdische Geschichte

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums München



Mordechai W. Bernstein (1905–1966) war Mitarbeiter des „Jüdischen Wissenschaftlichen Instituts“ (YIVO) in Wilna, das 1941 nach New York übersiedelte. Er erhielt den Auftrag, für das YIVO Dokumente und Materialien zu suchen, die während der NS-Zeit geraubt worden waren.

Bis
13. Februar 2022
Ebene 1 & 2



In den Jahren 1948 bis 1951 besuchte er in rund 800 deutschen Orten Museen, Bibliotheken und Archive auf der Suche nach Überresten von Spuren deutsch-jüdischer Kultur. In drei Bänden in jiddischer Sprache veröffentlichte er nach seiner Übersiedlung nach Buenos Aires die Ergebnisse seiner Suche und schaffte so ein *musée imaginaire* der zerstörten deutsch-jüdischen Kultur.

KURATOR Bernhard Purin
unter Mitarbeit von Ayleen Winkler
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG Martin Kohlbauer

Begleitend zur Ausstellung bieten wir an:
Themenrundgang in der Ausstellung
Themenrundgang mit Stadtpaziergang auf den Spuren des jüdischen Münchens
Digitaler Rundgang und Podcast

BUCHUNG & BERATUNG
fuehrungen.jmm@muenchen.de
+49 89 233 29402

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG
Bernhard Purin, Ayleen Winkler (Hg.)
Im Labyrinth der Zeiten
Mit Mordechai W. Bernstein durch 1700 Jahre deutsch-jüdische Geschichte.
Übersetzungen aus dem Jiddischen von Lilian Harlander und Lara Theobalt
Hentrich & Hentrich Verlag, Berlin Leipzig 2021
344 Seiten, 29,80 €
ISBN: 978-3-95565-431-3

Installation in der Synagoge Reichenbachstraße

90 Jahre Synagoge Reichenbachstraße

Das historische Baudenkmal wird saniert

Eine temporäre Installation des Vereins »Synagoge Reichenbachstraße e.V.«

Ab 13.10.2021
Reichenbachstraße 27
80469 München
Eintritt frei



Im Hinterhof der Reichenbachstraße 27 befindet sich ein historisches Baudenkmal: Die Synagoge Reichenbachstraße. Ein imposanter Bau, der den Ideen der „Neuen Sachlichkeit“ verpflichtet ist und vom Architekten Gustav Meyerstein 1931 für die meist osteuropäischen Zugewanderten der umliegenden Isarvorstadt errichtet wurde. Es war der letzte neu errichtete sakrale Bau Münchens vor 1933. Während der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde auch diese Synagoge von den Nationalsozialisten verwüstet und bis 1945 zweckentfremdet genutzt. Nach 1947 konnte die Jüdische Gemeinde die Synagoge wieder einweihen und sie wurde als Hauptsynagoge bis zum Umzug an den St.-Jakobs-Platz im Jahr 2006 genutzt. 2013 ergriff Rachel Salamander die Initiative zur Sanierung der Synagoge und gründete gemeinsam mit Ron C. Jakobowicz den Verein »Synagoge Reichenbachstraße e.V.«. Seither setzt sich dieser Verein für die Wiederherstellung der Synagoge in ihren originären Zustand von 1931 ein. Die Öffentlichkeit hat nun die Gelegenheit, die derzeit im Umbau befindliche Synagoge zu besichtigen. Eine Audio- und Filminstallation gibt Auskunft über die Bau- und Stadtteilgeschichte, kombiniert mit persönlichen Erinnerungen.



Eine temporäre Installation des Vereins »Synagoge Reichenbachstraße e.V.« in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Jüdischen Museum München.

Installation im Foyer

Kaunas 1941

Eine Fotoinstallation von Rainer Viertlböck



Seit 2016 hat der vielfach ausgezeichnete Fotograf Rainer Viertlböck es sich zur Aufgabe gemacht, unter dem Werktitel „Strukturen der Vernichtung“ sämtliche Konzentrationslager sowie deren Außenlager und viele Erschießungsstätten mit seiner Kamera festzuhalten. Die Bilder vermitteln eindrücklich den Umfang des nationalsozialistischen Lager- und Vernichtungssystems. In einer Installation im Foyer des Jüdischen Museums München zeigt Viertlböck nun zwei beeindruckende Werke über das „Fort IX“ in Kaunas. Über 900 als jüdisch verfolgte Frauen und Männer wurden am 20. November 1941 vom Barackenlager Milbertshofen ins Fort IX deportiert, wo sie wenige Tage später erschossen wurden. Die Ausstellung findet im Rahmen des Gedenkens an die Deportation der Jüdinnen und Juden aus München statt. Mehr Informationen zu der Reihe unter deportiert-aus-muenchen.de.

PROJEKTKOORDINATION
Ayleen Winkler
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG
Stefan Acs, Pendart



Ein Museum der Landeshauptstadt München

JÜDISCHES MUSEUM MÜNCHEN
St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München | Tel. +49 89 23396096
juedisches.museum@muenchen.de | www.juedisches-museum-muenchen.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag > Sonntag 10 > 18

SCHLIESSTAGE
Heiligabend
FR | 24.12.2021

Silvester
FR | 31.12.2021

EINTRITTSPREISE
Erwachsene: 6 €
Ermäßigt: 3 €
Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Barrierefreier Zugang
zu den Ausstellungsflächen

VERKEHRSANBINDUNG
U 3/6, S Marienplatz
U 1/2/3/6 Sendlinger Tor
Bus 52/62 St.-Jakobs-Platz



BILDNACHWEIS:
Titel Abbildung: Mittelstütze eines Fensters, Landesmuseum Mainz, Foto: Eva Jünger
S. 3 Alexander Graf von Schönborn, Eva Jünger, Hentrich&Hentrich Verlag
S. 4 Christoph Sattler, Thomas Dashuber
S. 5 Rainer Viertlböck
S. 6 Franz Kimmel, Eva Jünger
S. 7 Franz Kimmel, Daniel Schwarz – www.d-s-photo.com
S. 8 Christian Horn – Horn Color; Haller & Haller, Wien

IMPRESSUM
PROGRAMM Oktober 2021 > Februar 2022 für das Jüdische Museum München
Herausgegeben vom Jüdischen Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München
presse-juedisches-museum@muenchen.de
Konzept und Design: Haller & Haller | Druck: fuchs druck, Miesbach
© Jüdisches Museum München

www.juedisches-museum-muenchen.de
www.juedisches-museum-blog.de

